

2012



Von Gebrauchskeramik bis zur künstlerischen Skulptur

29.05.2012 - RABENAU



Groß, bunt und vielfältig präsentierte sich der Keramikmarkt auf dem Hofgut Appenborn.
Foto: Ulmers

Breites Angebot von 25 Keramikern beim dritten Markt auf Hofgut Appenborn - Dies mal auch das leidige Parkproblem gelöst - Musikalischer Rahmen(ju). Nach den großen Erfolgen der vergangenen zwei Jahre mit circa 1500 Besuchern knüpften die Organisatoren dieses Keramikmarktes um die Keramikerin Karin Schweikhard, Michael Limbeck und Karl Heinz Till 2012 mit noch mehr Engagement nahtlos an. Unter dem Motto „durchgebrannt“ präsentierten rund 25 Keramiker aus der gesamten Region Mittelhessen in dem wunderschön gelegenen, über 300 Jahre alten Hofgut Appenborn in der Rabenau ihre Arbeiten, die von Gebrauchskeramik bis zu hochwertiger künstlerischer Skulptur-Keramik reichten.

Die historische Kulisse des um 1708 erbauten und schon von Rainer Maria Rilke besuchten Hofguts bildete eine fantastische Kulisse für die ganze Vielfalt eines fast vergessenen, uralten Handwerks. Dieses Jahr haben die Verantwortlichen erstmals auch das leidige Parkproblem in den Griff bekommen und nahe am Hofgut Parkplätze ausgewiesen. Für den interessierten Besucher gab es umfassende Informationen zum Thema Keramik. Käuflich erwerben konnte man unter anderem Steinzeugkeramik, Porzellan, Keramik für den Gartenfreund, Irdenware, Rauchbrandobjekte (ein besonderes Verfahren, um Keramik zu fertigen) und selbstverständlich auch Gebrauchsgeschirr in hoher Qualität.

Die Verarbeitungstechnik wie Drehen des Materials an der Töpferscheibe wurde eindrucksvoll von Manfred Schneider, Inhaber der Marburger Kunsttöpferei, vorgeführt. Was eigentlich sehr leicht aussah, wie das Formen eines Henkels, mit Bestimmung der richtigen Länge, entpuppte sich beim Nachahmen sehr schnell als unüberwindliches Hindernis. Einem begegnete ganz schlichte, in Weiß gehaltene Keramik in minimalistischen Formen, aber auch pralle, farbenprächtige Keramik in teils aufregender und schon künstlerischer Formgebung.

Erfrischend naiv kommen die Keramikskulpturen von Roman Burberg aus Hundshausen daher. Der elfjährige Junge hat seine Skulpturen alle selbst hergestellt und bemalt, nur beim Brennen habe der Papa helfen müssen. Geradezu passend dazu hatte der Sohn von Karl Heinz Till, Paul Till, eine Kinderecke eingerichtet, wo schon die kleinsten Besucher erste Erfahrungen mit dem Werkstoff Ton sammeln konnten. Die kleinen oder größeren Skulpturen, die dabei herauskamen, wurden in der Sonne getrocknet und konnten mit nach Hause genommen werden.

Unwillkürlich fesselten den Betrachter auch die ausgestellten Exponate der Keramikwerkstatt „Eulenton“. Neben hochwertiger Gebrauchskeramik sind es die Tierplastiken, die in ihrer Einzigartigkeit das Auge fesseln. Die Künstlerin Ule Ewelt verarbeitet für ihre

Tierskulpturen einen schwarz-brennenden Steinzeugton, der viele Schamottanteile enthält und „Engobe“ genannt wird. Mit ganz einfachen Tonschlickern dekoriert die Künstlerin ihre Skulpturen. Im Brennverfahren erhalten sie dann ihre einzigartige Färbung. Die raue Struktur, die von den Schamottsteinchen im Ton herrührt, belässt

die Künstlerin absichtlich. Bedingt dadurch bekommen die Skulpturen eine ganz eigene Lebendigkeit. Reinhold Alber aus Oberkaufungen verziert ihr Porzellan und Steinzeug, das in schlichten, eher verwaschenen Farben daherkommt, gerne mit geschriebener Poesie. Damit gibt die Künstlerin ihrer Keramik einen besonderen Anziehungspunkt für die Augen, die Schrift vermittelt dabei verstärkt eine hochwertige Keramik. Berthold Zavaczki zeigte eine ganz alte Technik des Keramikbrennens (Rakubrand), die bei Mönchen sehr beliebt war, weil es sehr schnell ging. Ohne viel Hilfsmittel wurden in einem metallenen Eimer mit einem dichten Deckel, hohe Temperaturen erzeugt, in denen das Brenngut schnell Festigkeit erlangte. Das weitläufige Gutsgelände lud ein zum Verweilen. Das musikalische Begleitprogramm wurde von Peter Volland aus Allendorf/Lda. und der Gruppe um Martin Lietsch aus Langgöns-Cleeberg bestritten.

Für das leibliche Wohl der Besucher sorgten wieder heimische Vereine, die mit vielen Köstlichkeiten aufwarten konnten.

2012

NEUE KERAMIK

pdf

2011

Wiebener Anzeiger

pdf